

TIPP DER WOCHE

# Zu Gotthelf auf dem E-Bike

Mit dem Elektrovolo von Langenthal bis Thun, auf dem wohl attraktivsten Abschnitt der legendären Herzroute

400 Kilometer von Lausanne nach Zug führt die Herzroute, die Paradestrecke der stetig wachsenden E-Bike-Gemeinde. Besonders schweizerisch erlebt man die Fahrt mit den schnurrenden Zusatz-Muskeln durchs hügelige Emmental.

Walter Hagenbüchle

Wer mit dem Elektrovolo im bereits national berühmten «Velogarten» im Landgasthof zum Bären im bernischen Madiswil eine Mittagsrast einlegt, wird sich als Erstes über die Speisekarte wundern. Drauf tragen die Menüvorschläge allesamt Namen aus dem Biker-Vokabular. Gegen Ende des üppigen Mahles sollte man diskret nach Eliane fragen. Und dann den weiblichen Teil des Besizerhepaares durch den Velogarten begleiten und sich aus erster Hand erklären lassen, warum der Garten so heisst. Nach der charmanten Causerie sollte man sich nur ja nicht den Genuss der grosszügig mit Nidel und Vanille-Glace dekorierten Meringues entgehen lassen.

## Authentisches Stück Schweiz

Das idyllische Erlebnis im «Bären» zu Madiswil steht stellvertretend für einen ganzen Strauss von emotionalen Erfahrungen entlang des berühmten Emmentaler Teilstücks der Herzroute. Es führt in drei Tagesetappen auf 144 Kilo-



Flyer machen's möglich: Velofahren als erträgliche Leichtigkeit des Seins. SONDERREGIER

metern von Langenthal nach Thun; pro Tag gilt es im Schnitt stattliche 750 Höhenmeter zu bewältigen. Die Mühe lohnt sich, es lockt ein authentisches Stück Schweiz auf verkehrsarmen Strassen. Die Strecke ist perfekt ausgeschildert und familientauglich dokumentiert. Wer lieber in der Gruppe radelt, dem bietet Baumeler, der Schweizer Spezialist für Aktiv-Reisen, ein massgeschneidertes Programm an, das neben dem vollen Bike- und Reiseservice auch erste persönliche Kontaktnahmen mit den ubernischen Sportarten Hornussen oder Platzgen enthält.

Allein unterwegs ist man auf den verkehrsarmen Nebenstrassen und ausgeschilderten Velorouten entlang blumengeschmückter Bauernhäuser Richtung Thunersee sowieso nicht. Nicht mehr, muss man sagen, denn in den letzten Jahren hat die Herzroute ihren Status als Geheimtipp verloren. Dass sich heute das Emmental so Velo-massentauglich präsentiert, ist entscheidend der Erfindung des Elektro-Bikes geschuldet. Ohne diese hybriden Geräte, bei denen die Muskelkraft durch gnädige Beihilfe eines surrenden Akkus faktisch verdoppelt wird, wären die teilweise happigen

Steigungen in der hügeligen Heimat Gotthelfs von weniger trainierten Radfahrern kaum fahrend zu bewältigen.

## Eine «Flyer»-Hochburg

Und so ist denn die pittoreske E-Bike-Fahrt nicht nur eine Reise zurück zu den Wurzeln des berühmten Volksschriftstellers Jeremias Gotthelf, der in seinem einstigen Wohnort Lützelflüh besonders greifbar wird. Es ist auch eine Reise an die Anfänge der erstaunlichen Erfolgsgeschichte des E-Bikes, dessen Wurzeln beziehungsweise nicht in den flachen Niederlanden, sondern in der gebirgigen Schweiz liegen. Pionier spielte das Elektrovolo «Flyer» von Marktführer Biketec AG, im bernischen Hutwil domiziliert. Das Rad ist seit 1995 in mehreren unternehmerischen Etappen aus einem neuen Mobilitätsbedürfnis entstanden, das Velofahren nicht nur als schweisstreibenden Sport, sondern auch als erträgliche Leichtigkeit des Seins verstanden haben wollte. Unterdessen ist die E-Bike-Gemeinde zu stolzer Grösse herangewachsen. Wurden 2005 hierzulande erst 1800 Elektrofahräder verkauft, waren es 2011 bereits fast 50 000, gut die Hälfte davon von Senioren erworben.

Schwachpunkt des E-Bike-Systems bleibt die Reichweite. Auch mit neuester Batterien-Technik hält ein Akku bei fordernder Topografie nicht mehr als 30 Kilometer durch. Mit einem landesweiten Netz an Akku-Ladestationen hat Marktführer Biketec das Manko entschärft. Auch auf der Herzroute gibt es

viele Möglichkeiten, den leeren Miet-Akku auszutauschen. Allerdings kommen nur «Flyer»-Fahrer in den Genuss des Services. Die wachsende Konkurrenz von E-Bikes mit Bosch-Motoren etwa muss sich aufs Aufladen beschränken, was aber weit schneller in knapp zwei Stunden erfolgt.

Bleibt zum Schluss der E-Bike-Tour noch ein kleiner Geheimtipp. Kurz vor dem Ziel, über den Gestaden des Thunersees mit prächtigem Blick auf die Viertausender des Berner Oberlandes, thront in Heiligenschwendi die «Haltenegg». Wer sich nicht davon beirren lässt, dass die etwas in die Jahre gekommene Residenz auch ein Kurhaus ist, wird auf der Restaurantterrasse mit einem Traumblick belohnt. Ein passender Abschluss, der Weitblick gleichermaßen wie Rückblick auf eine an Eindrücken äusserst reiche Veloroute bietet.

[www.emmental.ch](http://www.emmental.ch); [www.herzroute.ch](http://www.herzroute.ch);  
[www.baumeler.ch](http://www.baumeler.ch); [www.baeren-madiswil.ch](http://www.baeren-madiswil.ch);  
[www.halteneegg.ch](http://www.halteneegg.ch).

